

## VII.

**Über das Verhältnis der Kunstgeschichte zur  
Kunsttheorie.****Ein Beitrag zu der Erörterung über die Möglichkeit  
„kunstwissenschaftlicher Grundbegriffe“.**

Von

**Erwin Panofsky.**

In einer vor mehreren Jahren erschienenen Arbeit<sup>1)</sup> hat der Verfasser dieses Aufsatzes den Versuch gemacht, den in der gegenwärtigen Kunstwissenschaft häufig verwendeten, aber nicht immer zutreffend bestimmten Begriff des »Kunstwollens« (mit welchem Terminus wir seit Alois Riegl die Summe oder Einheit der in irgend einem künstlerischen Phänomen<sup>2)</sup> sich offenbarenden schöpferischen Kräfte zu bezeichnen pflegen) einigermaßen zu klären. Dieser Versuch hatte sich um den Nachweis bemüht, daß jenes »Kunstwollen«, wenn anders die Untersuchung nicht einem *circulus vitiosus* verfallen solle, nicht psychologischer als Wille des Künstlers (oder der Epoche usw.) gedeutet werden dürfe, vielmehr nur dann einen möglichen Gegenstand kunstwissenschaftlicher Erkenntnis darstelle, wenn es nicht als psychologische »Wirklichkeit«, sondern als ein metempirischer Gegenstand betrachtet werde — als etwas, das als »immanenter Sinn« im künstlerischen Phänomene »liegt«. In dieser Eigenschaft — und nur in dieser Eigenschaft — erschien uns das »Kunstwollen« mit Hilfe a priori gültiger »Grundbegriffe« faßbar, d. h. also als ein Denkgegenstand, der überhaupt nicht in einer Wirklichkeitssphäre (auch nicht in der Sphäre historischer Wirklichkeit) anzutreffen ist, sondern, mit Husserl zu reden, »eidetischen« Charakter trägt.

Der kritische Teil dieser Ausführungen scheint, soweit uns bisher Äußerungen zu dem genannten Aufsatz bekannt geworden sind, keinem

<sup>1)</sup> Zeitschr. f. Ästhetik u. allgem. Kunstwissensch. XIV, 1920, S. 320 ff.

<sup>2)</sup> Unter der Bezeichnung »künstlerisches Phänomen« oder »künstlerische Erscheinung« verstehen wir hier und im folgenden jedes kunstwissenschaftliche Objekt, das unter dem Gesichtspunkt der Stilkritik als eine Einheit betrachtet werden kann — sei diese Einheit nun regional (Volksstil), epochal (Zeitstil), oder personal (Individualstil) begrenzt, oder sei sie nur durch ein einzelnes Kunstwerk repräsentiert.